

GELD IST NICHT ALLES



Die Finanzmärkte sind eine Herausforderung, die sich nicht allein mit Optimismus meistern lässt: Können und Glück gehören dazu – und ein klarer Willen.



VOM BANKIER ZUM SELBSTSTÄNDIGEN VERMÖGENSVERWALTER – THOMAS F. SEPPI HAT EINEN JOB ALS TOP-MANAGER BEI EINER BANK AUFGEGEBEN, UM SEIN GLÜCK ZU FINDEN. SEIN OPTIMISMUS HAT SICH AUSGEZAHLT.

Früher galt es als Auszeichnung, in der Geldbranche tätig zu sein. Nach der Finanzkrise und damit einhergehenden Skandalen (vor allem bei Großbanken) ist der Ruf mancher Bankiers allerdings nicht mehr der beste. Kann in einer Branche, in der einerseits Vertrauen des Anlegers unabdingbar für den geschäftlichen Erfolg ist, andererseits generalisiertes Misstrauen und „Bank-Bashing“ gesellschaftsfähig geworden sind, überhaupt Optimismus gedeihen?

Der Frankfurter Vermögensverwalter Thomas F. Seppi ist ein Beispiel dafür, dass das sogar hervorragend funktionieren kann – weil es auch in der Geldbranche Menschen gibt, die auf Werte achten und denen das Wohl ihrer Anleger wichtiger ist als der eigene Gewinn. „In meiner Branche wird jede Investition nur getätigt, wenn man optimistisch davon ausgeht, damit die verfolgten Ziele erreichen zu können“, weiß er. Das sind keine Lippenbekenntnisse, denn Thomas Seppi hat einen für die Branche außergewöhnlichen Weg beschritten. Im Gespräch erinnert er sich, wie alles anfang. Damals, als er als 16-Jähriger bei der Deutschen Bank seine Banklehre begann. Ein Studium hat Thomas Seppi nicht absolviert und dennoch eine ungewöhnliche Karriere in der Finanzbranche hingelegt.

„Ich war immer der Jüngste in den Teams“, erinnert sich der 55-Jährige. Mit gerade mal 25 Jahren hat er als Revisor bei der Deutschen Bank bereits eine Sondergruppe mit 50 Mitarbeitern geleitet, später im Privatkundengeschäft im Ruhrgebiet gewirkt, um dann im Jahr 2000 die Revision

der DWS aufzubauen. „Eigentlich brauche ich große Projekte und eine Herausforderung. Der Hunger und der Wille, etwas zu schaffen, zieht sich wie ein roter Faden durch meinen beruflichen Werdegang“, erläutert Thomas Seppi.

Der Bankier ohne Studium schaffte es bei der DWS bis ganz nach oben, 2005 war er Managing Director der Fondsgesellschaft – wie bei solchen Top-Positionen üblich, ausgestattet mit einem „Rundum-Sorglos-Paket“, wie er es nennt.

27 Jahre lang hat er bis zu diesem Zeitpunkt bei Deutschlands größter Bank gearbeitet und dann doch sein Berufsleben radikal geändert: „Am 20. September 2005 habe ich mich in nur 20 Minuten entschieden, den Job bei der Bank zu kündigen und in die Selbstständigkeit zu wechseln.“ Es war einer seiner Kunden, die Unabhängige Vermögensverwaltung FPM Frankfurt Performance Management AG, die ihm anbot, als Partner und Vorstand einzusteigen. „Das war für mich persönlich einer der richtigsten und besten beruflichen Schritte“, erzählt er offenherzig. Das sichere und gut bezahlte Angestelltenverhältnis gegen eine Selbstständigkeit mit all ihren Risiken zu tauschen, hat er nie bereut. Im Gegenteil: Thomas Seppi schwärmt von der Befriedigung, die ihm diese Unabhängigkeit gibt – obwohl auch die Vermögensverwaltung in den Finanzkrisenjahren ihre Höhen und Tiefen durchlebte. „Es ist wichtig, Entschlossenheit zu zeigen. In meiner Wahrnehmung verbringen viel zu viele Menschen ihre Zeit in Jobs, die nicht zu ihnen passen. Aber sie

haben oftmals nicht den Mut, das zu ändern.“

Sein unerschütterlicher Optimismus hat Thomas Seppi zu einem glücklicheren Menschen gemacht und obendrein zu einem erfolgreichen Vermögensverwalter. Mit der Frankfurter Vermögensverwaltung haben er und seine zehn Kollegen sich international einen Namen gemacht. Für drei Publikumsfonds und drei große internationale Mandate zeichnet FPM heute verantwortlich. Und mit dem auf deutsche Nebenwerte spezialisierten FPM Funds Stockpicker Germany Small/Midcap (WKN A0DN1Q) zählt der Vermögensverwalter über einen langen Anlagehorizont zu den besten Fonds seiner Klasse. In den letzten zehn Jahren erwirtschaftete er eine Rendite von über 14 Prozent – pro Jahr!

„Unser Hauptziel ist kein wirtschaftliches, vielmehr bin ich optimistisch, dass ich gemeinsam mit meinen zehn Kollegen auch in den nächsten Jahren eine optimale Kultur lebe“, berichtet der FPM-Vorstand. „Da verbrachte Arbeitszeit einen hohen Anteil an der Lebenszeit ausmacht, ist eines unserer wichtigsten Ziele: Wir möchten viele Stunden mit Menschen, Kollegen und Geschäftspartnern, mit denen wir gerne zusammen sind, verbringen.“

Kein Wunder, dass Thomas Seppi sich deshalb besonders darüber freut, dass er mit dem Eintritt in das Rentenalter nicht ausscheiden muss. „Ich entscheide selbst, wann ich aufhöre“, bekräftigt er. Wohl wissend, dass die Unabhängige Vermögensverwaltung in den nächsten Jahren sicherlich einige Projekte herausfordern wird, die seinen Optimismus benötigen.

JOSE MACIAS

»
OPTIMISMUS
ERMÖGLICHT
MIR, MEINE GROSSEN
ZIELE UND TRÄUME
ZU VERWIRKLICHEN.
TOLLE FAMILIE UND
WAHRE FREUNDE
SOWIE GUTE
PERSONALFÜHRUNG
UND UNABHÄNGIGE
UNTERNEHMENS-
ENTSCHEIDUNGEN
IN DER FIRMA SIND
FÜR MICH
MOTIVIEREND
UND BERUFUNG
«

Thomas F. Seppi
Vorstand FPM Frankfurt Performance Management AG